

## Die Wirtschaftsfragen.

### Die Höchstpreise für Zuckerbäckerwaren.

Die neuen Höchstpreise für Zuckerwaren und Zuckerbäckereien bildeten gestern den ausschließlichen Beratungsgegenstand einer Vorstandssitzung der Wiener Zuckerbäckergenossenschaft, deren Vorsteher Herr Josef Rosenberger der Zufriedenheit des handwerksmäßigen Zuckerbäckergewerkes über die Höchstpreise unter allgemeiner Zustimmung Ausdruck gab. Die Höchstpreise, welche schon viel früher hätten kommen sollen, seien von dem Wiener Zuckerbäckergewerbe selbst verlangt worden, sie wurden nun auf Grund der von der Wiener Zuckerbäckergenossenschaft ausgearbeiteten Kalkulation der Herstellungskosten aller Erzeugnisse verfügt. Die Höchstpreise waren schon deshalb notwendig, um dem wucherischen Treiben der ungarischen Lieferanten ein Ziel zu setzen. Es ist doch unerhört, für angebliche Mehl, wie sie aus Ungarn kommen, 36 Kronen per Kilogramm zu fordern. Budapest und Ugram, wo sich Rebner vor kurzem befand, „schwimmen“ in Zuckerwaren, die zu Phantasiereisen verkauft werden. Wo Ungarn, welches sehr wenig Zucker produziert, diese ungeheuren Zuckermassen her hat, sei ein Rätsel. Auch die Haltung der Zuckerwarenverschleiher, die fast ausschließlich nur ungarische Ware vertrieben, machte die Höchstpreise notwendig. 56 Kronen verlangten die Verschleiher für aus Erfschprodulken erzeugte Winzbäckerei per Kilogramm. Arger wohl konnte das Publikum nicht mehr gewürzt werden. Jetzt werden bei den Verschleihern die Waren aus den Geschäftsläden verschwinden, weil sie ja die zu solchen Wucherpreisen erstandenen ungarischen Waren zu den Höchstpreisen nicht abgeben können. Die Wiener Zuckerbäcker seien mit den angelegten Höchstpreisen zufrieden, es könne bei diesen Preisen gearbeitet und mit ihnen das Auskommen gefunden werden.

Die dreiste und so lange geduldeten Preisreiberei mit Zuckerwaren habe dazu geführt, daß fast in allen Gassen Wiens Zuckerläden und Bäckereiverleiher entstanden, Geschäfte, welche zumeist von gewerbefremden Elementen betrieben wurden. Bedauerlicherweise erfreuen sich diese in Bezug auf Zuckeranweisung einer besonderen Gunst, während der hohensländige Wiener Zuckerbäcker kaum den allernotwendigsten Zucker für seinen Betrieb erhalten könne. Diesem Treiben der Gewerbefremdlinge wurde nun ein Ziel gesetzt und die Bevölkerung werde nun auch zur Ueberzeugung kommen, daß unter den lebhafte Wiener Zuckerbäcker die Preisreiber nie zu suchen waren. Wie

den neuen Preisen wurde dem Publikum entgegengekommen und die Existenz des anständigen Geschäftsmannes in keiner Weise gefährdet.

Auf die Wirte und Kaffeehäuser finde die Höchstpreisverordnung keine Anwendung, diese können für ihre eigenen Erzeugnisse, die sie nur an ihre Gäste verabreichen, Preise nach Belieben verlangen. Diese Ausnahmsbestimmung finde Rebner nicht im Interesse des Publikums gehalten.

Der Bericht des Vorstehers wurde mit Befriedigung zur Kenntnis genommen.